

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales  
Schwarz-Österreicher, Uta Telefon: 07071-204-1250  
Gesch. Z.: FB 5/

Vorlage 172/2016  
Datum 26.04.2016

**Berichtsvorlage**

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

---

**Betreff:** **Generationsbrücke Tübingen**

Bezug: Vorlage 335/2015

Anlagen: 0

---

**Zusammenfassung:**

In Tübingen und Rottenburg haben sich auf Initiative der Stadtverwaltung je sieben Pflegeheime und Kindertagesstätten bzw. Grundschulen zu Tandems zusammengeschlossen. Sie nehmen an dem bundesweiten Projekt Generationsbrücke teil, das zum Ziel hat, regelmäßige Kontakte und Beziehungen zwischen jungen und alten Menschen herzustellen. Dazu wurden die Arbeitskräfte in den jeweiligen Einrichtungen von einer Mitarbeiterin des Projektteams Generationsbrücke geschult und begleitet. Die Begegnungen der Kinder und Seniorinnen und Senioren finden seit dem laufenden Schuljahr 2015/16 statt und sollen im kommenden Schuljahr weitergeführt werden.

**Ziel:**

Verbesserung des intergenerativen Dialogs

**Bericht:**

**1. Anlass**

Die Verwaltung hat dem Gemeinderat mit Vorlage 335/2015 über die Absicht der Verwaltung informiert, in Tübingen ein Netz von Generationsbrücken aufzubauen und diesen Aufbau durch die Übernahme der Netzwerkkosten zu unterstützen. Der Ausschuss soll hiermit über den Stand des Projektes informiert werden.

**2. Sachstand**

**2.1. Generationsbrücke Deutschland**

Die Generationsbrücke Deutschland (kurz: GBD) hat sich zum Ziel gesetzt, Begegnungen zwischen Kindern und alten Menschen zu initiieren und zu festigen: es geht um eine intensive, dauerhafte Begegnung zwischen einem Kind und einem alten Menschen (vgl. auch Vorlage 335/2015).

Die Besuche basieren auf der Arbeit von Tandems zwischen einer Pflegeeinrichtung und einer Kindertagesstätte oder einer Schule. Acht bis 12 Kinder besuchen regelmäßig eine gleichgroße Gruppe von Pflegeheimbewohnerinnen und –bewohnern, mindestens über ein Schuljahr lang. Jedem Kind wird sein „Bewohner-Partner“ bzw. seine „Bewohner-Partnerin“ fest zugeordnet. Die Teams der Fachkräfte erhalten eine Fortbildung, Hilfen bei der Vorbereitung, Begleitung bei den Elternabenden und Anleitung bei der ersten Begegnung. Danach wird eine Begleitung per Mail oder Telefon angeboten.

**2.2. Das Projekt „Generationsbrücke Tübingen“**

**2.2.1. Teilnehmende**

Es existieren folgende Tandems:

<b>Ort</b>	<b>Pflegeheim</b>	<b>Kindergarten/Schule</b>
Wanne	Luise-Wetzel-Stift	Grundschule auf der Wanne
Pfrondorf	Pflegeheim Pfrondorf	Grundschule Pfrondorf
Mühlenviertel	Samariterstift Mühlenviertel	Kinderhaus Mühlenviertel
Weststadt	Pflegeresidenz Vinzenz-von-Paul	Freikirchl. Kinderhaus Schäfchen
Lustnau	Luise-Poloni-Heim	Kinderhaus Kirchplatz
Rottenburg	Haus am Rammert	Kindergarten Pliksburg
Rottenburg	Haus am Neckar	Hohenbergschule

Die Fortbildungen der Fachkräfte haben vor der Sommerpause 2015 stattgefunden. Alle Tandems haben zu Schuljahresbeginn 2015/16 mit der konkreten Arbeit begonnen.

### 2.2.2. Erfahrungen

Beim Erfahrungsaustausch im April 2016 wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden das Projekt äußerst positiv bewerten. Die Mitarbeiterinnen von Kitas, Schulen und Pflegeeinrichtungen berichteten, dass die Begegnungen für alle Beteiligten einen Zugewinn an Lebensqualität und positiven Erfahrungen bedeuten. Die Paare entwickeln fast ausnahmslos echte und herzliche Beziehungen, die Treffen werden von Kindern und den Seniorinnen und Senioren mit Freude erwartet. Auch für die Beschäftigten sind die Begegnungen bereichernd, weil der fremde Blick die eigene Wahrnehmung auf Kinder oder Pflegebedürftige ergänzt und das Projekt die Vernetzung im Stadtteil fördert.

Die meisten der beteiligten Einrichtungen haben mit acht Tandempartnern begonnen und treffen sich im drei- oder vierwöchentlichen Rhythmus für eine Stunde. Die räumliche Nähe der Tübinger Tandempartner erweist sich als Vorteil. Der vorgegebene Rahmen der Treffen durch die GBD bietet den Mitarbeiterinnen der Tandem-Einrichtungen Sicherheit. Mit zunehmender Erfahrung haben die Mitarbeiterinnen aber auch die Souveränität, zu improvisieren und den vorgegebenen Rahmen zu verlassen.

Folgende Herausforderungen wurden benannt:

- Die Aufgabe, geeignete Kinder und Seniorinnen und Senioren für das Projekt auszuwählen und einander zuzuordnen, wird als schwierig empfunden. Dennoch musste nur in einem Fall eine Auswahl revidiert werden.
- Es ist nicht einfach, sinnvolle gemeinsame Zeitfenster zu finden, da die Zeitstrukturen der Einrichtungen sehr unterschiedlich sind.

Im Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales am 30. Mai ist ein mündlicher Bericht von Tübinger Tandempartnerinnen vorgesehen. Die Weiterführung des Projektes durch die Universitätsstadt Tübingen wurde von allen Beteiligten ausdrücklich gewünscht.

## 3. **Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung beabsichtigt, das Projekt weiter zu unterstützen und hat entsprechende Mittel im Haushalt vorgesehen. Damit ist die Universitätsstadt Tübingen eine der wenigen Kommunen, die eine Generationsbrücke als kommunale Maßnahme gezielt unterstützt.

## 4. **Lösungsvarianten**

Die Unterstützung der Generationsbrücke Tübingen wird im Jahr 2017 aufgegeben. Das gefährdet die Durchführung der Projekte, da die Budgets der Pflegeheime knapp bemessen sind.

5. **Finanzielle Auswirkungen**

Durch das Projekt entstehen voraussichtlich folgende Verpflichtungen:

	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Kooperationsgebühr inkl. Fortbildungen	1.500 €	500 €
Reisekosten	800 €	---
Übernachtungsgebühren	500 €	---
<b>Gesamtkosten</b>	<b>2.800 €</b>	<b>500 €</b>

Die Kosten aus dem Jahr 2016 werden aus der Haushaltsstelle 1.4700.7000.000 (Projektmit-  
tel) beglichen. Gleiches ist für 2017 geplant.